

östlich Erfurt, also etwa bei dem Dorfe Melchendorf — das kein Postort ist — liegt, *nw. Weimar 6* würde besagen, daß etwa der Ettersberg 6 km nordwestlich Weimar als Fundort in Frage kommt. Auch bei Berggipfeln ermöglicht die Himmelsrichtung eine recht genaue Fundortangabe, besonders wenn statt der Kilometerzahl hinter dem Bergnamen die absolute Höhe eingetragen wird. *Korsika; s*
würde also heißen, daß das Objekt, das diesen Zettel trägt, in Korsika *Mte d'Oro 2100* am Südabhang des Monte d'Oro in 2100 m Seehöhe gefunden worden ist.

Ich glaube, daß diese kurze, jedem geläufige und verständliche Fundortangabe sich schneller wird einführen lassen und vor allen Dingen sich praktisch besser bewähren wird, als die von Herrn Dr. Fr. Sokolář vorgeschlagene, leider recht umständliche und schwerer ausführbare, Bezeichnung. Dem Internationalen Entomologenkongreß stelle ich anheim, nach Gutdünken auch zu meinem Vorschlag Stellung zu nehmen.

Eine neue Gattung der Coleopterenfamilie der Tenebrionidae, zugleich ein Vertreter einer neuen Tribus bei den Lachnogiini.

Beschrieben von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

Klewaria nov. gen. *Tenebrionidarum*.

Körper langgestreckt, parallel, gewölbt, fein behaart.

Kopf vorgestreckt, wenig schmaler als der Halsschild, Clypeus von der Stirn nicht abgesetzt, der Vorderrand gerade, Oberlippe schmal, Kinn klein, die Mundteile frei. Endglied der Kiefertaster nicht verdickt, wenig länger als breit an der Spitze abgestutzt.

Fühler unter dem Seitenrande des Kopfes vor den Augen eingefügt, aber die Augen nicht berührend, der Seitenrand des Kopfes über der Einlenkung der Fühler etwas lappig aufgeworfen, letztere elfgliederig, wie bei vielen Colydiern gebildet, ihr erstes Glied schwach verdickt, nur etwas länger als breit, die acht folgenden von gleicher Breite, schmal, Glied drei quadratisch, die folgenden sieben schwach quer, die Keule dreigliederig, von gleicher Breite, nicht doppelt so breit als die vorhergehenden, die zwei vorletzten schwach quer, das Endglied querrundlich.

Augen klein, grob fazettiert, einfach, an den Seiten des Kopfes befindlich, struppig behaart, vom Vorderrande des Halsschildes etwas entfernt stehend.

Halsschild fast quadratisch, nach hinten ein wenig und gerade verengt, sehr lose mit den Flügeldecken artikulierend, die Seiten von den Epipleuren ohne deutliche Randlinie geschieden.

Schildchen quer, wie bei vielen Clavicorniern.

Flügeldecken parallel, mit schmalen, vorne wenig breiteren Epipleuren, mit dichten Punktreihen und kurzer Scutellarreihe, hinten gemeinschaftlich abgerundet, das Abdomen bedeckend.

Vorderbrust normal, die Vorderhüften am hinteren Teile stehend und einander genähert, die Gelenkhöhlen hinten schmal geschlossen.

Mittelbrust kurz, wenig tiefer liegend, die Mittelhüften durch einen schmalen Mittelbrustfortsatz getrennt, die Gelenkhöhlen mit deutlichen, kleinen Trochantinen.

Hinterbrust lang, so lang als die zwei ersten sichtbaren Sternite zusammen, die Hinterhüften einander genähert, der Fortsatz des ersten Sternites zwischen ihnen zugespitzt.

Abdomen aus fünf fast gleichlangen Sterniten gebildet, davon nur der vorletzte etwas kürzer als die anderen, alle ohne sichtbare Gelenkhaut.

Beine wenig stark entwickelt, fein behaart, die Vorderbeine aber viel stärker und dicker als die vier hinteren, Vorderschenkel leicht verdickt, ihr Oberrand gerundet, die Vorderschienen so lang als die Schenkel und zur Spitze verbreitert, ihr Außenrand mit kleinen Dornzähnen dicht bewimpert, die hinteren Schenkel und Schienen einfach, letztere zur Spitze ein wenig breiter werdend, ohne Endzahn, die Vorderschienen mit zwei nicht auffälligen Enddornen, davon der innere stärker gebogen.

Tarsen mit 5, 5, 4 Gliedern, die ersten Glieder kurz, das erste an den vier vorderen Tarsen fast kürzer als das nächste, alle einfach, nicht verbreitert, unten mit feinen Haaren besetzt, das Klauenglied so lang als die vorhergehenden zusammen, die Klauen einfach und frei.

Diese neue Gattung dürfte eine besondere Tribus bilden unter den Tenebrioniden; diese unterscheidet sich von der *Lachmogyni* durch das Vorhandensein kleiner Trochantinen an den Mittelhüften; von den *Tenebrioni* durch den Bau des Kopfes und der Augen sowie den Mangel einer Gelenkhaut auf den letzten Ventralsterniten; von den *Ulomini* durch die Trochantinen der Mittelhüften, die Bildung des Kopfes und der Augen, abweichend.

Die Körperform ließe zunächst auf einen gestreckten Colydier schließen, aber die Tarsen sind hier heteromerisch gebildet.

Klewaria colydiiformis n. sp.

Elongata, parallela, sat convexa, testacea, breviter denseque fulvo-puberula, subopaca, capite thoraceque dense punctulatis, hoc subquadrato linea media tenuissima vix punctata ornato, elytris dense striatopunctatis, interstitiis seriatis puberulis. Long. 3,8 mm.

Kopf fast viereckig, dicht, fein, rauh, punktuliert; Halsschild fast etwas länger als breit, zur Basis gerade, schwach verengt, matt punktuliert, mit der Spur einer punktfreien Mittellinie, die S. ohne Randlinie, Vorderrand abgestutzt, Basis schwach gebogen; das

Schildchen deutlich, quer; Flügeldecken vollkommen parallel, dreimal so lang als zusammen breit, mit feinen dichten Punktstreifen und schmalen reihig, wenig deutlich punktierten Zwischenräumen, letztere ein wenig querrunzelig. Die kurze Behaarung auf den Zwischenräumen ist länger, bürstchenförmig und gereiht, die der Streifen sehr fein, anliegend und auf der inneren Hälfte der Flügeldecken quer über die Zwischenräume gelagert, die Behaarung auf dem Halsschild ist viel feiner, durchaus quer gestellt, am Kopfe bei der Seitenansicht dichter und deutlicher, weniger anliegend, schräg von den Seiten zur Mitte und nach hinten gescheitelt.

Ich erhielt ein gut erhaltenes Exemplar dieses interessanten Käfers aus Transkaspien und habe die Gattung nach meinem Freunde, dem Fachlehrer Emil Klewar (M. Ostrau) benannt.

Coleopterologische Skizze von Uruguay.

Von J. Tremoleras, Montevideo, Uruguay.

Angeregt durch den interessanten Artikel des Herrn A. H. Faßl in den „Entomolog. Blättern“ 1909 No. 6 über das Käferleben in Westkolumbien, versuche ich im folgenden das Bild der Käferwelt Uruguays zu skizzieren. Vorher aber sei es mir erlaubt, einige Worte über die physikalischen Verhältnisse des Gebietes vorausgehen zu lassen.

Das Land wird von hügeligen Ketten, sogenannten Cuchillas und Sierras, deren höchste Gipfel nur zirka 500 m erreichen, in verschiedenen Richtungen durchkreuzt. In den dazwischen liegenden Tälern und Senkungen fließen zahlreiche Flüsse und kleinere Gewässer, an deren Ufern wir, durch die ebengenannten Ketten gegen die meist herrschenden West- und Südwestwinde geschützt, die Buschwaldungen des Landes treffen, die größtenteils aus Dorngebüsch, sowie aus kleinen und mittelgroßen Bäumen bestehen. Das offene Feld bietet nur eine niedrigere Vegetation, hauptsächlich Gramineen, wo zahlreiche Herden von Schafen und Rindern ihre Nahrung finden. Echte Pampas, wie sie z. B. in der Provinz Buenos Aires (Argentinien) vorkommen, sind hier nicht zu finden, da wie gesagt, der Boden sehr uneben ist. Die Armut an größeren Waldungen erklärt sich teils durch die heftige Wirkung des Südwestwindes (sogenannten Pamperos), teils durch die jahrelange Rodung der Bäume, ohne neue anzupflanzen. Große Urwälder wie die von Brasilien gibt es in Uruguay nicht; nur hier und da einige Palmen der Gattung Cocos und manche Baumfarne verleihen unserer Vegetation etwas den Charakter der Tropenflora.

Die mittlere Temperatur des Jahres beträgt im Süden des Landes $16,5^{\circ}$ C., die mittlere des Sommers $21,8^{\circ}$, des Winters $10,5^{\circ}$. Das absolute Maximum während 1901—1905 war $47,8^{\circ}$, das Minimum — $5,9^{\circ}$.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Reitter Edmund

Artikel/Article: [Eine neue Gattung der Coleopterenfamilie der Tenebrionidae, zugleich ein Vertreter einer neuen Tribus bei den Lachnogiini. 20-22](#)